

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 38

Artikel: Wohltäter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohltäter

Ein neuer Beitrag zur Naturgeschichte.

Es gibt jetzt viele Leute, die nach der Schweiz fahren. Warum sie es tun? Na, sicherlich nicht um sich fett zu essen. Im Gegenteil. Sie sparen sich alles vom Munde ab und schicken es dann wagnungsweise, mit Gefahr der Verzollung, ihren hungernden Mitmenschen.

Das Parben fängt damit an, daß sie sich ein Büro mieten. Natürlich in Zürich. Natürlich in der Balkan-Pardon! Bahnhofstraße. Diese Straße hat ihren Namen daher, weil sie bekanntlich am Bahnhof ihren Anfang nimmt, was besonders günstig ist, wenn die Sache mal ein schlechtes Ende nimmt.

Sie gehen auch mit Vorliebe auf der Bahnhofstraße spazieren. Weil sie dort am wenigsten gesehen werden.

Sogar ein Nilpferd kann unsichtbar werden, wenn es in einer Nilpferdherde untertaucht. (Womit ich nicht gefagt haben will, daß der Vergleich mit dem Nilpferd symbolisch ist.) Sie dürfen nämlich nicht auffallen. Schon damit die anderen nicht merken, wenn sie mal „ins Grüne reisen“. Letzteres ereignet sich von Zeit zu Zeit, wenn ein früherer Compagnon etwas mißverstanden hat.

Sie pflegen gruppenweise aufzutreten, sich ringförmig an den Straßenecken aufzustellen; die flachen Strohhüte schräg auf dem Haarmirbel. Sie geflückeln laut schreiend nach der Mitte, die im Kreuzungspunkt ihrer durch Geläute aufgelauchten Ausstrahlungen liegt.

Da sich an allen Straßenecken mehrfach des Tages solche Männerkränzchen bilden, die Zürich einen ganz besonderen Aufputz geben, so könnte sich die Stadt eigentlich die kostspieligen Blumenanlagen sparen.

Beabsichtigt man, diese Mitmenschen genauer zu studieren, so folge man ihnen in ihre Werkstätten. Der Bau besteht meist in hellen, großen Räumen, im ersten, zweiten oder dritten Stock eines Hauses — oder Hotels.

Die uns drohende Gefahr besteht eigentlich überhaupt nur in der Kenntnis des Sprichwortes: „Mitgefangen — Mitgehungen!“ Doch braucht man sich auf die Richtigkeit eines Sprichwortes nicht unbedingt zu verlassen. Oder man deutet es um. „Sie“, zum Beispiel, leben haarscharf nach dem Wort: „Ghrlich währt am längsten!“ — und — finden Mittel, die schneller zum Ziele führen.

Die Vorräume und Wartezimmer zu den Geschäftslökalen verteilen sich auf die Cafés und Restaurants aller Straßen. Das „sich verständigen“ geschieht durch ein von der Straße „Mitdemstockknopfandiescheibepochen“. Oder durch hereinrufen heiserer Laute in einen um einen

Züricher Ausflugsorte

Schützenhaus Albisgütli

am Fusse des Uetliberges

Größtes Sommer-Etablissement
in Zürich.



Waffensaal — Schattiger Garten — Festhalle
E. SOLAND-SENN.

Altbekanntes bairisches Bierrestaurant

Blaue Fahne

Büch 1
Münster-
gasse

Größter und schönster Biergarten Zürichs • Original-Ausschank
Münchner Bier • Wiener und Münchner Küche • Täglich Konzert

Unteres Albisgütli

Schattiger Garten für 2000 Personen
:: Tanzsaal mit gedeckter Halle ::

Grosse Sonntags-Gartenfeste

Anerkannt gute Küche u. Keller

SPEZIALITÄT: Kaffee und Hausgebäck
1728 Inh.: H. Reuther.

Waldschänke

Wald-Idyll I. Ranges

Endstation: Linie 10, Froburgstrasse

Angenehmstes Familien-Garten-Restaurant

Zürichhorn

Kasino-Restaurant direkt am See

Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Vereine
Grosser Garten. DINERS. M. Künzler-Lutz

Thalwil bei Zürich

SEEGARTEN Telephone No. 74

1793 Schiffstation Thalwil-Bahnhof

Staubfreier Garten. — Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Schaub-Kramer.

Höfli

Restaurant
THALWIL nächst d. Bahnhofs

Spezialität:

Qualitäts-Landweine

1792 Frau Louise Locher.

Restaur. z. Sternen

Albisrieden

Angenehmer Spaziergang
aus der Stadt.

Ia Rauchfleisch. Bauern-
schublinge. Selbstgeräucher-
ter Speck. Gute Landweine,
Most und Löwenbräuer.

Höfl. empfiehlt sich

August Frey

Brauerei Oerlikon

Tramhaltestelle — Nächst Bahnhof

Täglich reiche Auswahl in kalten und warmen Speisen,
Reale Weine. :: ff. Uetlibergbräu, hell und dunkel.

Schöner, schattiger Garten.

Grosser Tanzsaal. — Kleinere Gesellschaftssäle für
Hochzeiten etc. — Teleph. 911 — Höflichst empfiehlt sich
Familie Hendrich, früher Velodrom

Waidburg

Restaurant

Wipkingen — Linie 4 und Milchbuck

Garten und Terrasse

mit schönstem Panorama über Stadt, See und Gebirge.
Telephon: Hottingen 4570. Besitzer: Fr. Oetiker.

Alte Trotte, Höngg

Zürichs beliebter Ausflugsort 1741

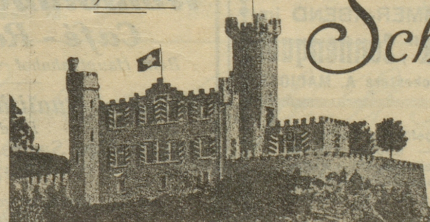
Grosse Theater- und Gesellschaftssäle; sonnige Lage.
la Tiroler. Reale Landweine. Utobier. Gut bürgerl. Küche.
Telephon 70. Familie Schmid-Schneider

Bade-Kurort-Baden

HOTEL zur POST
& CAFÉ-ROMAND
Ennetbaden

Komfortables Hotel mitten unter den Kurhäusern. —
Franzö. Küche. — Spezialarzt im Hause. — Zimmer von
Fr. 2.— an. — Prospekt. 1746 Vultier-Schraner.

Telephon 120



Schloss
Scharenfels
mit Restaurant
ob
Baden

bei Zürich

Wohltäter

Ein neuer Beitrag zur Naturgeschichte.

Es gibt jetzt viele Leute, die nach der Schweiz fahren. Warum sie es tun? Na, sicherlich nicht um sich fett zu essen. Im Gegenteil. Sie sparen sich alles vom Munde ab und schicken es dann wagnungsweise, mit Gefahr der Verzollung, ihren hungernden Mitmenschen.

Das Parben fängt damit an, daß sie sich ein Büro mieten. Natürlich in Zürich. Natürlich in der Balkan-Pardon! Bahnhofstraße. Diese Straße hat ihren Namen daher, weil sie bekanntlich am Bahnhof ihren Anfang nimmt, was besonders günstig ist, wenn die Sache mal ein schlechtes Ende nimmt.

Sie gehen auch mit Vorliebe auf der Bahnhofstraße spazieren. Weil sie dort am wenigsten gesehen werden.

Sogar ein Nilpferd kann unsichtbar werden, wenn es in einer Nilpferdherde untertaucht. (Womit ich nicht gefagt haben will, daß der Vergleich mit dem Nilpferd symbolisch ist.) Sie dürfen nämlich nicht auffallen. Schon damit die anderen nicht merken, wenn sie mal „ins Grüne reisen“. Letzteres ereignet sich von Zeit zu Zeit, wenn ein früherer Compagnon etwas mißverstanden hat.

Sie pflegen gruppenweise aufzutreten, sich ringförmig an den Straßenecken aufzustellen; die flachen Strohhüte schräg auf dem Haarmirbel. Sie geflückeln laut schreiend nach der Mitte, die im Kreuzungspunkt ihrer durch Geläute aufgelauchten Ausstrahlungen liegt.

Da sich an allen Straßenecken mehrfach des Tages solche Männerkränzchen bilden, die Zürich einen ganz besonderen Aufputz geben, so könnte sich die Stadt eigentlich die kostspieligen Blumenanlagen sparen.

Beabsichtigt man, diese Mitmenschen genauer zu studieren, so folge man ihnen in ihre Werkstätten. Der Bau besteht meist in hellen, großen Räumen, im ersten, zweiten oder dritten Stock eines Hauses — oder Hotels.

Die uns drohende Gefahr besteht eigentlich überhaupt nur in der Kenntnis des Sprichwortes: „Mitgefangen — Mitgehungen!“ Doch braucht man sich auf die Richtigkeit eines Sprichwortes nicht unbedingt zu verlassen. Oder man deutet es um. „Sie“, zum Beispiel, leben haarscharf nach dem Wort: „Ghrlich währt am längsten!“ — und — finden Mittel, die schneller zum Ziele führen.

Die Vorräume und Wartezimmer zu den Geschäftslökalen verteilen sich auf die Cafés und Restaurants aller Straßen. Das „sich verständigen“ geschieht durch ein von der Straße „Mitdemstockknopfandiescheibepochen“. Oder durch hereinrufen heiserer Laute in einen um einen

Tisch geballten, flüsternden Menschenhaufen, was un-
weigerlich die Auflösung desselben bewirkt.

Einzelnen erklimmen die also Aufgeschichteten dann die
Stufen zum Bau.

Es ist übrigens gar nicht zu glauben, wie wenig
Zürich noch den Ansprüchen einer modernen Stadt ge-
nügt, wie wenig sie von den technischen Hilfsmitteln
eines modernen Betriebes weiß. Was nützt, im Sommer,
der Regen dem Direktor eines noch so künstlerischen
Theaters — wenn er nicht vom Himmel fällt — der
Regen nämlich! Und was nützt einem ernstlichen und vor-
sichtigen Mann ein Büro, wenn es nicht zwei Pfosten
hat. Damit die eine Tür zum Ausgang wird, wenn sich
die andere gerade vor einem Beamten öffnet, der sich
liebenswürdig, höchstselbst hinaufbemüht, um zu erklären,
daß die Sache denn doch etwas zu „gepfeffert“ sei, und
daß die an der Grenze angehaltenen Wagen ja nur in
der obersten Schicht die angemeldete Ware enthalten.
Er sei im Uebrigen bereit, die Herren ein Stück Weg's zu be-

gleiten. Diese etwas paprizierte Ankündigung pflegt den
Betreffenden, die nicht mehr die Zeit fanden, sich zu ver-
flüchtigen, stark in die Nase zu fahren, was ja bei der
Klügheit der in Frage stehenden Materie nicht weiter
verwunderlich ist.

In solchen Tagen aber macht sich an den Straßen-
ecken ein bedeutendes Anwachsen kränzchenbildender
Herren bemerkbar.

Ja — und um nun zum Anfang meiner Betrachtung
zurückzukehren — fällt es mir eigentlich schwer aufs
Herz, daß ich aus Eitelkeit, einer anschaulichen Schild-
derung zu Liebe, die in den ersten Zeilen als darben-
de Wohlthäter bezeichneten Leute in ein so schlechtes Licht
setze.

Sei — revidiere ich hiermit alles und füge noch
hinzu, daß die oben Geschilderten sicher nicht zu der
Nation gehören, der du angehörst, mein lieber Leser.

Bera Bern

011010

Den Hekern und Schwärmern

Süßholz, genug des Schreckens — ist in dem großen
Krieg, — genug der Menschen fallen — am Weg durch
Kampf zum Sieg. — Drum sparet eure Worte, — die
ihr veröffentlicht, — schluckt selber eure Galle — und
jedes falsch' Gerücht. — Was auch der Enten Lügen —
im Traum euch offenbaren, — sollt ihr in euren Büsen
— sorgfältig aufbewahren — und mit „man hört“ und
„on dit“, — das ihr im Munde tragt, — mögt ihr in
Zukunft warten, — bis euch Europa fragt. —

Und was an eurem Stammlisch — der Nachbar
kanngeißt — forgt, daß als Leitartikel — man ihn
nicht später ließt. — Und meldet nicht der Menschheit —
„Nach Schluß der Redaktion“, — was klar der Lüge
Seiden — trägt an der Stirne schon, — Die Zeit ge-
bäret Unglück — uns sonst in Füll' und Sill', — ver-
mehret es nicht weiter — durch euer Kriegsgebrüll, —
spannt straff und fest die Sängel — an salopper Phantastie,
— verkleinert so das Uebel — der Nachrichten-Manie. —

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Stadttheater
Samstag geschlossen. — Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Götter-
dämmerung“, Oper von Richard Wagner.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Einsame Menschen“.
Sonntag, abends 8 Uhr: „Cäsar und Cleopatra“.

Corso-Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
Der lachende Ehemann
Operette in 3 Akten von Edmund Eysler.

Hotel Albula

Nächst Hauptbahnhof — Schützengasse 3
Gut eingerichtete Zimmer v. 2 Fr. an
Bürgerliches Restaurant
Fr. Kehrle.

Falkenstein

Hotel-Garni & Café-Restaurant

Gegenüber dem Stadelhoferbahnhof

Spezialität: Walliser-, Waadtländer-
und Burgunder-Weine!

B. Schmid-Meier, früher: Café du Musée, Lausanne.

Hotel und Restaurant HENNE

am Rüdenplatz
nächst Rathaus
Altbekanntes Familien-Restaurant!

Verbringen Sie den SOMMER-ABEND im
Grand Café „de la Paix“, Sonnenquai

Künstler-Konzerte des Haus-Orchesters A. MACIOCE

Alle Erfrischungen eines fein geführten Cafés, wie
ff. Glacés, Ice-cream-Sodas — Coques glacés
American-Drinks in unerreichter Auswahl — Kaltes
Buffet — Telefonruf für Tischbestellung Hottingen
Nr. 890. Mit höflicher Empfehlung W. & O. STUDER

Hotel am Bellevueplatz

Zum  **Stern**

Terrasse, Speise- und
Gesellschafts-Saal

Zimmer von 2 Fr. an. Tel. Hottingen 49.49

Besitzer: J. HUG.

Restaurant

Hotel Sonne

Stampfenbachstrasse — Nahe Hauptbahnhof
Erhöhte Lage mit schattigem Garten und Terrasse.
Gesellschaftsäle, Kegelbahn und Billard.

Spezialität: Vaduzer, Walliser, Seewein und Burgunder. —
Wädenswiler Pilsner. — Gute bürgerliche Küche.
1705 Inhaber: Franz Nigg.

Vornehmstes
Familien-
Café
am Platze

Extrasalon
für Billards
9 Neuhausen
3 Match

Eig. Wiener
Conditorei
Five o'clock
Tea und
Americ. Drinks

Grand Café Odeon

Eigene Conditorei

1696

Neuer Inhaber: B. May & Sohn

Nach dem
Theater: Kalte
und warme
Spezialitäten

Zürich
Telephon-No.:
Hottingen
1650

Rendez-
vous
d. Fremden-
welt

Weinstube z. Strauss Café - Restaurant

Beim Hauptbahnhof — Löwenstrasse Nr. 59

Bekannt für **Qualitäts-Weine** direkt vom
Produzenten
Reichhaltige Speisekarte :: Uetlibergbiere
Otto Hohl
Vertreter von Heinr. Henggeler, Baar,
Weinpfanner in Algier.

Stadelhof-

Bahnhof-Restaurant

Express - Bier — Wein - Buffet

Familie BOLLETER

Grand-Café „Astoria“

Peterstrasse 8 — Zürich 1 — Inh.: F. X. Markwalder

Größtes Caféhaus und der Schweiz
erstklass. Familien-Café
Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte!

Klein's Café-Restaurant

Schlauch

Eingang: Obere Zäune und
Münstergasse.

Ideal ruhige Lage, mitten in der Stadt, kleiner Garten,
Kegelbahn. 1781

+ Zum großen Hirschen +

Kuttelgasse 8, nächst Bahnhofstrasse

Anerkannt billigstes Frühstück-Restaurant!
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge!
E. Figi.

Seppli Huber's Restaurant Belvédère

Bestbekannte Pension nächst den Hochschulen

Culmannstrasse 19 — Telephon 9634

Schöne Zimmer mit guter Pension von Fr. 4.50 an
Gesellschafts-Zimmer — Billard

Palmhof Zürich 6

Universitätsstr. 23

Gut bürgerlicher

1657

Mittag- und Abendtisch in Pension!